



**Mag es unbürokratisch:** Betriebsleiter Matthias Nordsieck ist kein Büromensch, sondern normalerweise vor Ort in der Produktion.

## Jobgarantie für fleißige Arbeiter

*Karl Marbach GmbH & Co. KG ist ein wichtiger Zulieferer für die Wellpappenindustrie*

SERIE  
**ERFOLG**  
MADE IN BÜNDE

VON ALEXANDER KRÖGER

■ **Bünde.** „Mit guter Laune zu arbeiten, macht alles etwas einfacher“, sagt Matthias Nordsieck. Der Betriebsleiter der „Karl Marbach GmbH & Co. KG, Stanzformtechnik in Bünde“ legt Wert darauf, dass seine 49 Mitarbeiter mit dem nötigen Ernst an die Arbeit gehen, aber auch mit einer gesunden Portion Humor, denn im Werk ist es oft sehr stressig.

„Wir bauen Stanzformen für die Wellpappenindustrie“, erzählt Nordsieck. Von Bünde aus beliefert das Unternehmen seine Kunden in Nord- und Süd-

deutschland. „Unsere Lieferzeiten sind extrem kurz; ein bis drei Tagen nach Auftragsingang muss das Werkzeug schon mal fertig sein“, betont der Betriebsleiter, der die Aufträge nicht nur koordiniert, sondern gerne auch selbst Hand anlegt. „Ich bin niemand, der die ganze Zeit irgendwo im Büro sitzen kann. Ich muss hier in der Halle unter meinen Leuten sein.“

Das Bänder Werk an der Dieselstraße im Gewerbegebiet Ennigloh gehört zur in Heilbronn ansässigen Marbach-Gruppe mit insgesamt 1.100 Mitarbeitern. Das 1923 gegründete Familienunternehmen ist heute nach eigenen Angaben weltweiter Technologieführer im Bereich Stanzformtechnik und Werkzeugbau. Marbach liefert seinen Kunden Stanzformen unter anderem für die Faltschachtel-, Zigaretten-, Wellpappe-, Etiketten- oder technische Industrie. Die Auftragslage im Bänder

Werk ist sehr gut. Selbst die jüngste Wirtschaftskrise war kaum zu spüren, Kurzarbeit nicht notwendig. Die Marbach-Kunden brauchen nach wie vor die Bänder Spezialwerkzeuge zum Verarbeiten ihrer Wellpappe-Verpackungen. Zwar produzieren möglicherweise die

»Jedes  
Werkzeug  
ein Unikat«

Kunden weniger Stückzahlen mit den Werkzeugen als vor der Krise, aber davon ist nicht das Marbach-Werk betroffen, denn das Werkzeug wird benötigt – egal ob damit 1.000 oder 150.000 Verpackungen bearbeitet werden. Jedes Werkzeug ist ein Unikat. „Es gibt fast keine Stanzform, die wir nicht bauen können“, sagt Nordsieck. Die 49 Arbeitsplätze sind ver-

glichen mit anderen Unternehmen verhältnismäßig krisenfest und sicher. Dafür wird von den Mitarbeitern hohe Einsatzbereitschaft erwartet. Nordsieck: „Es ist eine hohe Flexibilität erforderlich, denn manchmal kann man nicht nach einem achtstündigen Arbeitstag einfach nach Hause gehen, sondern muss auch mal ein oder zwei Stunden länger arbeiten, bis das Werkzeug fertig ist und ausgeliefert werden kann.“ Auch Samstagsarbeit sei nicht immer zu vermeiden.

Marbach bildet seine Bänder Fachkräfte meistens selbst aus. Jedes Jahr sind ein bis zwei Auszubildende im Betrieb, die – falls möglich – übernommen werden. Auch Seiteneinsteiger, die vor Ort angelernt werden, bekommen eine Chance, wenn sie möglichst eine handwerkliche Ausbildung und gute Auffassungsgabe besitzen. Bei der Einstellung von neuen Lehrlingen werden nicht nur die Schulno-

ten zugrunde gelegt, sondern jeweils zu einem Drittel das Zeugnis, das Bewerbungsgespräch und ein Probearbeiten. In den vergangenen Jahren hat der Betriebsleiter einen Wandel bei den Schulabgängern beobachtet. Er will zwar nichts pauschalisieren, aber eine Tendenz sei deutlich: „Viele Schüler haben Probleme bei grundlegenden Dingen wie Rechtschreibung, Prozentrechnen und Pünktlichkeit.“ Das seien sehr wichtige Voraussetzungen im Berufsleben. Gleichzeitig beobachtete Nordsieck, dass viele Jugendliche interessiert und freundlich seien.

Wer es geschafft hat, eine Anstellung bei Marbach zu bekommen, den erwartet nicht nur ein sicherer Arbeitsplatz, sondern dazu ein gutes Arbeitsklima. „Wir lachen auch gerne“, sagt der Betriebsleiter, der bei großer Hitze im Sommer auch schon mal eine Runde Speiseeis an die Kollegen verteilen lässt.